

**Olaf Blaschke, Frank-Michael Kuhlemann.** *Religion im Kaiserreich: Milieus - Mentalitäten - Krisen.* Guetersloh: Gütersloher Verlagshaus, 1996. 542 S. DM 148,00 (gebunden), ISBN 978-3-579-02601-5.



**Reviewed by** Christoph Schank

**Published on** H-Soz-u-Kult (January, 1998)

## **O. Blaschke u.a. (Hgg.): Religion im Kaiserreich**

Die vergleichende Betrachtung der Religion im deutschen Kaiserreich von 1871 ist Gegenstand des Sammelbandes, mit dem die Herausgeber die Absicht verfolgen, "die Religion zum einen als ein prägendes Element für die persönliche Lebensführung, als Deutungskultur und Orientierungsmacht, zum anderen auch ihre sozialen Funktionen in den Umbrüchen der modernen Gesellschaft näher zu betrachten" (S. 10). In der Einleitung des Bandes skizzieren Olaf Blaschke und Frank-Michael Kuhlemann mit Hilfe einer begriffsgeschichtlichen Erläuterung den theoretischen und methodischen Rahmen, innerhalb dessen die einzelnen Beiträge sich ansiedeln sollen. Zentrale Begriffe sind hierbei "Mentalität" sowie "Milieu" und die damit verbundenen Konzepte. "Die Mentalität als Disposition beschreibt den Rahmen des möglichen Denkens und Handelns in einer gegebenen Situation sowie den vorgängigen Interpretationshorizont, der die Auffassungsweise durch seine restriktiven Bedingungen einschränkt" (S. 15). Neben der an dieser Stelle eher kurzen Darstellung des zugrunde liegenden Mentalitätskonzeptes nimmt das Milieukonzept eine zentrale Rolle ein. Ein Milieu weist dabei nach Karl Rohe zwei Seiten auf: die kulturelle Seite

mit einer Deutungskultur und die soziale Seite, die sich auf die Lebensweise bezieht. Die Abgrenzung nach außen und der Zusammenhalt nach innen stellen konstituierende Elemente des Milieus dar. Die von den Herausgebern vorgeschlagene Zugangsweisen zum Milieukonzept sind a) das Modell konzentrischer Kreise (beim Katholizismus steht die katholische Lehre in der Mitte und das Zentrum am Rand; beim Protestantismus befinden sich die Pfarrer "als bildungsbürgerliche Meinungsmacher" (S. 46) in der Mitte, umgeben von den Kirchenparteien, lokalen Vereinen und dem übergreifenden Verbandswesen, b) die vom Individuum eingenommene Perspektive und c) die Beachtung von Unterschieden in der räumlichen und sozialen Dimension. Zur Untersuchung dieser Unterschiede werden drei Milieuebenen herausgearbeitet. Die Mikroebene wird durch einen unmittelbaren persönlichen Kontakt charakterisiert. Im Unterschied dazu beziehen sich Mesomilieus räumlich auf Regionen und sozial auf "Lebensstilmilieus" (in Abgrenzung zur traditionellen Einteilung in "Schichten" und "Klassen"). Die Makroebene schließlich nimmt Bezug auf umfassende Untersuchungsgruppen, wie z.B. den Katholizismus, den Protestantismus oder die Arbeiterschaft insgesamt. Die

theoretischen und konzeptionellen Ueberlegungen bündelnd, bieten die Herausgeber eine handhabbare, nicht auf eine Religion beschränkte Milieufinition als zukünftige Forschungsgrundlage an:

“Unter einem religiösen Milieu lässt sich ein sozialer Kreis verstehen, in dem zahlreiche Strukturdimensionen koinzidieren, ein Kreis, der gleichzeitig die Divergenz sozioökonomischer Interessenlagen aushält, weil er im Kern konfessionell bestimmt ist, von dort aus durch Sozialisationsprozesse und Institutionen seine Geltung auf viele, im Idealfall alle Lebenssphären ausdehnt und so ein gesellschaftliches Konstrukt in der oder gegen die Moderne darstellt; (...)” (S. 53).

Mit Hilfe dieser untereinander verbundenen Konzepte Mentalität und Milieu werden in den nachfolgenden 16 Beiträgen verschiedene Personengruppen und ihre Funktionen in Bezug auf die Bildung von Milieus und deren Aufrechterhaltung analysiert und reflektiert. Die grobe Gliederung nach den Religionsgemeinschaften Katholizismus, Protestantismus und Judentum sowie den “Transformationen der Religion” bildet nur den äusseren Rahmen für die Untersuchung der Milieustrukturen mit ihren vielfältigen Verflechtungen. Aus diesem Grunde hebe ich die Trennung nach Konfessionen in der nachfolgenden Betrachtung weitgehend auf. Vielmehr werden thematisch-methodisch vergleichbare Beiträge gebündelt und mit Blick auf die untersuchten Strukturen hin vorgestellt.

Die Herausbildung von tragfähigen Milieus mit unterschiedlich weitreichenden Erfolgen wird für den Katholizismus von Siegfried Weichlein am Beispiel Fulda für den Zeitraum von 1830 bis 1914 vorgestellt. Für den Protestantismus untersuchen Dietmar von Reeken für Oldenburg und Frank-Michael Kuhlemann für Baden die Milieubildungsprozesse. Ein Vergleich der Ergebnisse beider Untersuchungen für den Protestantismus zeigt den möglichen unterschiedlichen Verlauf: in Baden gelang es, regionale Milieus auszuformen, wohingegen in Oldenburg nur lokal bedeutsame Milieus entstanden.

Die einflussreiche Rolle der Pfarrer bzw. Priester für die Vermittlung von Inhalten, der Repräsentation des Milieus und ihrer Aufrechterhaltung wird für beide Grosskonfessionen nachgewiesen. Oliver Janz beschäftigt sich mit der Rolle und dem Selbstverständnis der protestantischen Pfarrer in Preussen, wohingegen Olaf Blaschke die Rolle der katholischen Priester als “Milieumanager” und Multifunktionäre herausstellt. Er erschliesst dabei den katholischen Literaturkalender als Quelle, um auf den Grad der Klerikalisierung schliessen

zu können.

Ebenfalls den Blick nach innen, in die Milieustrukturen hinein, bieten Beiträge über die jeweiligen konfessionellen Vereine und Verbände. Jochen-Christoph Kaiser weist für den Protestantismus ein nicht unbedeutendes Vereinswesen mit Regionen überschreitenden Verbänden nach. Wesentlich eindrucksvoller gestaltet sich aber um 1900 das dichte Vereinsnetz auf katholischer Seite, das Josef Mooser für die Makroebene sehr überzeugend in religiöse Vereine, caritative Vereine, Standes- und Berufsvereine sowie in Vereine für Bildung und Kultur typologisiert.

Der hervorragende Beitrag von Norbert Busch zeigt am Beispiel des Herz-Jesu-Kultes auf, welche Funktion ultramontane Frömmigkeit für die Konstituierung des katholischen Milieus einnimmt. Dieser Beschreibung des “religiösen Kitts” (S. 163) stehen bedauerlicherweise keine thematisch ähnlich ausgerichteten Aufsätze für die anderen Religionsgemeinschaften gegenüber.

Betrachtungen der jüdischen Gemeinde in Frankfurt am Main von Andrea Hopp oder des katholischen Milieus in München von Karl Heinrich Pohl richten weniger den Blick auf den Zusammenhalt nach innen oder auf die Milieubildungsprozesse, sondern vielmehr auf den Wandel innerhalb des Milieus (Frankfurt) bzw. das Verhältnis zum sozialdemokratischen Milieu (München). Die Beschreibung der Münchener Verhältnisse stellt in diesem Rahmen einen aufschlussreichen Sonderfall dar, weil sich die Abgrenzung zwischen beiden Milieus nicht so klar wie an anderen Orten vollzog.

Loyalitätskonflikte und Identitätsfindung werden im Spannungsverhältnis zwischen Katholizismus und Bürgertum (Thomas Mergel) und in der Situation der deutschen Juden im Kaiserreich (Till van Rahden) thematisiert. Hierbei liefert Till van Rahden in seinem Beitrag eine klare Abgrenzung zum Milieubegriff. Einleuchtend wendet er den aus dem angelsächsischen Raum stammenden Begriff “Ethnizität” in Abgrenzung zum Milieubegriff an und spricht für die deutschen Juden von einer “situativen Ethnizität”, die die Gebundenheit des Verhaltens an die konkrete soziale Situation ausdrückt.

Nicht um eine Abgrenzung, sondern um eine Erweiterung des Milieukonzepts geht es Ursula Krey. Mit einem personenzentrierten Milieubegriff arbeitend, stellt sie die Bildung des protestantischen Milieus am Beispiel des Naumann-Kreises dar. Sie plädiert für eine differenzierte Anwendung des Milieubegriffes, um “von der konfessionellen Fixierung auf ‘protestantische’ ver-

sus 'katholische' Milieus" (S. 379) wegzukommen.

Die letzten drei Beitraege (Frank Simon-Ritz: "Freireligioese, Freidenker und Monisten", Norbert Schlossmacher: "Der Deutsche Verein fuer die Rheinprovinz", Peter Walkenhorst: "Nationalismus als 'politische Religion'") komplettieren das religioes-gesellschaftliche Bild der behandelten Geschichtsepoche und stellen interessante Beitraege dar - auch wenn ihr Bezug zum Milieukonzept nur mittelbaren Charakter aufweist. Diese unter dem Begriff "religioese Transformationen" zusammengefassten Bewegungen und Erscheinungen sind als Teil des langfristigen religioesen Wandlungsprozesses anzusehen und tragen zum Verstaendnis desselben bei.

Die inhaltliche Zusammenschau unter vergleichen-dem Gesichtspunkt zeigt die Gefahr der Ueberdehnung

des Milieukonzepts auf. Das Konzept bietet nicht fuer alle Beitraege aufgrund ihrer jeweiligen Forschungsgegenstaende einen sinnvollen Ansatz. So begruessenswert die weit gefasste Themenauswahl ist, so notwendig ist auch eine reflektierte Anwendung des Konzepts. Einigen wenigen Beitraegen ist anzumerken, dass das Milieukonzept - wohl aufgrund der Vorgabe der Herausgeber - als feste Groesse a priori angenommen und angewandt worden ist. Ein arbeitshypothetisches Vorgehen waere den Untersuchungsgegenstaenden in einigen wenigen Faellen angemessener gewesen. Insgesamt handelt es sich aber um 17 gute, inhaltlich aufeinander abgestimmte Beitraege, die neben einer Einleitung und Bilanzierung der Forschungslage interessante Einsichten ueber einen gewichtigen Faktor des gesellschaftlichen Lebens der damaligen Zeit vermitteln und die Anwendbarkeit der Milieutheorie sowie ihrer Grenzen weiter ausgelotet haben.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

**Citation:** Christoph Schank. Review of Blaschke, Olaf; Frank-Michael Kuhlemann, *Religion im Kaiserreich: Milieus - Mentalitäten - Krisen*. H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. January, 1998.

**URL:** <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=16141>

Copyright © 1998 by H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.